

## Biel und Genf-Servette an der Spitze im Gleichschritt

In der National League blieben Biel und Genève-Servette gestern verlustpunktlos und bildeten auch nach jeweils sechs Spielen das Spitzenduo.

EISHOCKEY. Biel setzte sich daheim gegen Davos mit 2:1 durch, während Genève-Servette dem HC Lausanne die Einweihung seines neuen Stadions, der Patinoire de Malley. Das neue Stadion war mit 9600 Zuschauern gleich voll besetzt. Tommy Wingels glänzte mit einem Tor und zwei Assists beim 5:3-Sieg von Genève-Servette in Lausanne. Das 1:0 des Amerikaners nach 10 Sekunden war Saisonrekord. Wingels' 1:0, das unmittelbar nach einem gewonnenen Bully des Genfers Dennis Smirnovs fiel, ist die Nummer 7 der schnellsten Tore aus den letzten zehn Saisons. Für Lausanne glich Topscorer Cory Emmerton in der 17. Minute bei angezeigter Strafe zum 1:1 aus und ging damit als erster Torschütze der Gastgeber in die Eishockey-Geschichte der neuen Arena ein. Den Lausanner Keeper Tobias Stephan traf bei den Gegentoren bei den ersten drei Gegentoren keine Schuld, dennoch wurde er in der 24. Minute beim Stande von 1:3 aus Lausanner Sicht durch Luca Boltshauser ersetzt. Beim 1:3 war er zwar zwischen den Beinen von Daniel Winnik erwischt worden. Aber der Lausanner Verteidiger Robin Grossmann hatte unmittelbar davor gegen Winnik eine völlig unzureichende Abwehrarbeit geleistet.

Lausanne holte dann bis zur 41. Minute noch einen 1:3-Rückstand auf, zog dann aber nach Gegentoren von Simon Le Coultre und Noah Rod (ins leere Tor) doch noch leistungsgerecht den Kürzeren. (sda)

Bei Lugano gegen Bern (4:2) setzte sich zum achten Mal in Folge das Heimteam durch. Vier verschiedene Spieler trafen für Lugano. Lugano feierte den ersten Sieg in der laufenden Meisterschaft, während Meister Bern die dritte Niederlage in Serie kassierte. Auch mit Rückkehrer Tristan Scherwey, der nach seinem Absteher ins Vorbereitungscamp der Ottawa Senators erstmals zum Einsatz kam, trat der SCB wenig meisterlich auf. Dario Bürgler und Topscorer Luca Fazzini brachten die zuvor sieglosen Tessiner

bereits in den ersten zehneinhalb Minuten 2:0 in Führung.

### Wingels mit Saisonrekord

Der HC Lausanne feierte mit dem Léman-Derby gegen Genève-Servette die Einweihung seines neuen Stadions, der Patinoire de Malley. Das neue Stadion war mit 9600 Zuschauern gleich voll besetzt. Tommy Wingels glänzte mit einem Tor und zwei Assists beim 5:3-Sieg von Genève-Servette in Lausanne. Das 1:0 des Amerikaners nach 10 Sekunden war Saisonrekord. Wingels' 1:0, das unmittelbar nach einem gewonnenen Bully des Genfers Dennis Smirnovs fiel, ist die Nummer 7 der schnellsten Tore aus den letzten zehn Saisons. Für Lausanne glich Topscorer Cory Emmerton in der 17. Minute bei angezeigter Strafe zum 1:1 aus und ging damit als erster Torschütze der Gastgeber in die Eishockey-Geschichte der neuen Arena ein. Den Lausanner Keeper Tobias Stephan traf bei den Gegentoren bei den ersten drei Gegentoren keine Schuld, dennoch wurde er in der 24. Minute beim Stande von 1:3 aus Lausanner Sicht durch Luca Boltshauser ersetzt. Beim 1:3 war er zwar zwischen den Beinen von Daniel Winnik erwischt worden. Aber der Lausanner Verteidiger Robin Grossmann hatte unmittelbar davor gegen Winnik eine völlig unzureichende Abwehrarbeit geleistet.

Lausanne holte dann bis zur 41. Minute noch einen 1:3-Rückstand auf, zog dann aber nach Gegentoren von Simon Le Coultre und Noah Rod (ins leere Tor) doch noch leistungsgerecht den Kürzeren. (sda)

## Rückschlag für Belinda Bencic – frühes Aus in Wuhan

TENNIS. Belinda Bencic (WTA 10) ist der Einstieg in die China-Tournee misslungen. Die als Nummer 7 gesetzte Ostschweizerin unterlag in Wuhan der Russin Veronika Kudermetowa (WTA 45) in 129 Minuten 6:2, 3:6, 4:6. Grösser hätte die Umstellung für Bencic kaum sein können. Ihre letzte Partie hatte sie im US-Open-Halbfinal im grössten Tennisstadion der Welt gegen Bianca

Andreescu bestritten. In Wuhan verloren sich gestern knapp hundert Fans auf der zweitgrössten Platz der Anlage. Im zweiten Satz wurde die Aufgabe nach einem Serviceverlust zum Auftakt schwieriger. Vor allem, weil sie sich allein in diesem Durchgang acht Doppelfehler leistete und so auch mehr und mehr den allgemeinen Rhythmus verlor. (sda)

# Ein bunter Sportmarkt zum Thema Bewegung

Das Zürcher Sportamt und der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) verlassen einmal im Jahr ihre Büros, um gemeinsam mit einem Event nach aussen zu treten und für mehr Bewegung im Kanton zu sorgen. Diesmal in Stammheim im Weinland.

### Beat Meier (Text und Bild)

SPORT ALLGEMEIN/OL. Das Zürcher Sportfest 2019 fand auch in Stammheim die erhoffte Resonanz: Rund um die Schulanlagen in Unterstammheim direkt vor dem Bahnhof wurde gespielt, gesprungen, gelaufen, Bike und Kunstrad gefahren, geschossen und geritten.

Die blauen Stempelkarten für die Games waren an den 19 Posten zu Dutzenden im Umlauf – wer fünf verschiedenen Aktivitäten dokumentiert hatte konnte an der Verlosung teilnehmen. Viele Betreuer stellten erfreut fest, dass nicht nur Kinder und Jugendliche mit Begeisterung verschiedenste Disziplinen bestritten, sondern auch Erwachsene mitmachen. Ganz im Sinn der Organisatoren – sie wollen, dass sich der Kanton «bewegt».

Hoch im Kurs sind derzeit Aktivitäten, für die ein Spielfeld fast in Sekundenschnelle auf einer beliebigen freien Flä-

che installiert werden kann. Das Sportamt des Kantons Zürich ist neu mit zwei mobilen «Pumptrack»-Anlagen unterwegs. Eine davon wurde in Stammheim schon am 10. September installiert und kann noch eine weitere Woche benutzt werden. Der Pumptrack ist mit Bikes und Skootern befahrbar und fasziniert viele Jugendliche, die ihre Runden auf Zeit fahren konnten, um sich für den Finalauf, der im Februar anlässlich der Quer-WM ausgetragen wird, zu qualifizieren. Samuel Thommen vom Sportamt: «Wir wollen, dass sich die Jugendlichen um ihr Schulhaus herum in vertrauter Umgebung bewegen können. Die mobile Anlage soll dazu animieren.» Sie zieht von Schulhaus zu Schulhaus – das Interesse ist riesig.

### Labyrinth der Orientierungsläufer

Eine ähnliche Faszination wie der Pumptrack strahlt weltweit das Labyrinth der Orientierungsläufer aus. Ausgerüstet ist dieses mit zahlreichen in einem Quadrat angeordneten OL-Posten, die anhand eines Planes (solche liegen in verschiedensten Varianten vor) angelaufen werden müssen. Ständige Richtungswechsel sind so schnell wie möglich zu vollziehen – es gibt sogar spiegelverkehrte Anleitungen. So ein Labyrinth lässt sich an jedem unbebauten Ort aufbauen und wurde von Coop

FamCOOL zusammen mit der OLG Dachsen präsentiert. Letztere war auch zuständig für den 78. Zürcher OL, der ein wesentliches Element des Festes ist und bleibt. Die knapp 1000 Läuferinnen und Läufer wurden mit Bussen ins attraktive Laufgebiet des Stammerberg transportiert. Dort hatte Hansruedi Kohler dem Leistungsvermögen der Läuferinnen und Läufer angepasste Bahnen gelegt. Im Ziel herrschte eine gute Stimmung – unterwegs waren viele Familien, wobei die Kinder nicht unbedingt mit ihren Eltern, sondern oft auch



Die mobile Pumptrack-Anlage war einer der Attraktionen am Zürcher Sportfest bei der Schulanlage Unterstammheim.

mit ihren Grosseltern unterwegs waren. Ruth Schulthess aus Gutenswil war ganz stolz zu berichten, dass gleich neun ihrer Enkelkinder am diesjährigen Zürcher OL teilgenommen haben.

### Street-Racket boomt

Eine Bewegung, die sich derzeit explosionsartig ausdehnt, ist Street-Racket. Eine Kreide genügt, um das Spielfeld auf einen Platz zu zeichnen. «Erfinder» dieses auf Prinzipien des Tischtennis basierenden Ballspiels sind Rahel und Marcel Straub aus Bäretswil im Zürcher Oberland. Sie machten aus der Not eine Tugend, indem sie das Spiel bei einem Hilfsprojekteinsatz auf einer Karibik-Insel in Ermangelung eines geeigneten Tisches entwickelten. Sie wurden vom Zürcher Regierungsrat und Sportdirektor Mario Fehr mit dem «Der aN-DerE Sportpreis», den jeweils der ZKV vergibt, ausgezeichnet. Bei diesem Preis geht es nicht um Topleistungen, sondern um die Ehrung von Idealisten, welche sich die Animation für sportliche Aktivitäten in einer breiten Bevölkerung und vor allem unter den Jugendlichen zur grossen Aufgabe gemacht haben. Auch im Kanton Schaffhausen war Marcel Straub schon unterwegs: «Wir haben an der pädagogischen Hochschule einen Workshop durchgeführt.» Das Zürcher Sportfest soll für alle zu-

gänglich sein, so insbesondere auch für Behinderte. Daniel Wyss aus Lyss, der sich nach einem schweren Gleitschirmunfall Füße und Unterschenkel amputieren lassen musste und nun mit modernen Prothesen zu einem neuen Lebensgefühl gefunden hat, probierte den «Target Sprint» – eine Art Biathlon zu Fuss. Nach 400 gelaufenen Metern muss mit dem Luftgewehr geschossen, dann wieder gelaufen werden. Wyss: «Das passt – ich habe vor dem Unfall Laufsport betrieben und war oft auch im Schiessstand anzutreffen.» Die Disziplin mit einem unermüdlichen Roland Dirren aus Bülch im Wallis als Animator will national Fuss fassen und nutzte das Zürcher Sportfest zum zweiten Mal als Experimentierfeld. Unterwegs waren die Target-Sprinter mit einem Jersey von Cool and Clean, der Bewegung, die in der ganzen Schweiz für Sport ohne Suchtmittel wirbt. Die Umsetzung des Anliegens war auch beim Gästeprogramm spürbar: Es gab lokalen Traubensaft statt Wein zu trinken.

Es gäbe noch vieles zu berichten: vom Blachenvolleyball des CVJM, vom Steckenpferdparcours des Reitvereins Stammheimertal, vom Kunstradfahren, vom Strassenfussball etc. – das nächste Sportfest ist am 27. September 2020 in Uster geplant.



Stefan Küng beim Zeitfahren der diesjährigen Tour de Suisse im Obergoms.

BILD KEY

## Gute Beine, frischer Kopf

Stefan Küng ist vor dem heutigen WM-Zeitfahren so zuversichtlich wie noch nie. Er kommt im Formhoch an die Strassen-WM in der nordenglischen Region Yorkshire.

RAD. Die Form stimmt: Die viertägige Slowakei-Rundfahrt beendete Stefan Küng nach seinem Sieg im Zeitfahren im 3. Rang, wenige Tage zuvor hatte er das französische Eintagesrennen Tour du Doubs gewonnen. Auch wenn es keine Rennen der World Tour, also der obersten Kategorie, gewesen seien, «so muss man diese immer zuerst auch gewinnen», sagt Stefan Küng, der nach dreiwöchigem Höhen Trainingslager in St. Moritz über «gute» Beine verfügt und umgehend wieder in den Rennmodus zurückfand. «Ich bin in der besten Verfassung dieser Saison und im Idealfall kann es weit nach vorne reichen.» Auch der 25-jährige Thurgauer selbst findet die Zeit reif dafür, dass er in einem WM-Einzelzeitfahren erstmals in die Top 10 fährt. «Dieses Mal reicht es.» Die Ränge 19 (in Richmond 2015), sowie 25 (Bergen 2017) und 12 im Vorjahr in Innsbruck werden dem ausgewiesenen Zeitfahrerspezialisten aus Wilen bei Wil TG nicht gerecht.

Anders als dieses Mal sei er in der Vergangenheit allerdings selten mit der nötigen körperlichen und mentalen Frische zur WM gereist, sagt Küng im Vorfeld des Rennens in Harrogate im SRF-Interview. Zudem galt der

### Frauen: Marlen Reusser im Regen auf Platz 6

Obwohl sie im Vorfeld gesagt hatte, dass sie nicht auf englisches Wetter hoffe und auf diesem anspruchsvollem Parcours den Regen sogar etwas fürchte, erreichte Marlen Reusser im WM-Zeitfahren der Frauen in Harrogate den starken 6. Rang. Die 28-jährige Bernerin, erst wieder genesen von einem Trainingssturz Ende Juli und einem gebrochenen Kreuzbein, teilte sie das über 30,3 km führende Zeitfahren ausgezeichnet ein.

Fokus von seinem langjährigen Arbeitgeber, dem Team BMC, jeweils dem Mannschafts- und nicht dem Einzelzeitfahren. Diese WM in England sei für ihn deshalb fast ein bisschen wie Neuland, erzählt der bei der französischen Equipe Groupama-FDJ unter Vertrag stehende Ostschweizer.

### Richtige Position erst spät gefunden

Der Teamwechsel hat auch zur Folge, dass er mit dem Rennrad eines anderen Herstellers zu-recht kommen muss. Er habe im Winter viel Zeit investiert, um die richtige Position auf dem Velo zu finden, sagt Küng. Nach siegreichem Auftakt im Zeitfahren der Algarve-Rundfahrt folgte in seiner Lieblingsdisziplin allerdings Enttäuschung auf Enttäuschung. «Nach der Tour de France nahmen wir deshalb an meiner Position Veränderungen vor, was man sonst kaum während der Saison macht.» Die letzten Resultate zeigen, dass Küng nun endlich auf dem richtigen Weg ist. Was ihn positiv stimmt, ist der im Vergleich der letzten Jahre «schöne Parcours, der alles beinhaltet. Es gibt technische Abschnitte und solche für Roller, dazu das für England typische Auf und Ab.» (sda)